

Achtsamkeit für die Mitschöpfung

Während unsere Umweltministerin noch berichtet, dass wir die Klimaziele 2020 doch noch erreicht haben – dies aber nicht wegen umsichtiger Veränderungen in Politik, Wirtschaft und Energieversorgung sondern wegen Zwangspause – füllen sich die Ferienflieger nach Mallorca. Letzteres kann ich leichten Herzens anprangern, weil ich da mühelos verzichten kann – wäre Hiddenseeurlaub möglich, würde ich auch sofort aufbrechen...

Aber im Ernst - die Coronakrise sollte uns gründlicher zum Nachdenken und Umkehren bringen – vielleicht im Sinne eines Weckrufes. Denn der vermutlich größeren ökologischen Krise werden wir nicht mit Impfen beikommen können. Mittendrin und hier unter Gottes Angesicht werden alte und neue Fragen wach – denn es geht um Heilung und Erlösung, um Umkehr und Schonung.

Lange haben wir von „Bewahrung der Schöpfung“ geredet – als wäre es an uns die Erde zu retten. Dass das ein Irrtum ist, merken wir immer dann, wenn die Erde sich wehrt – mit Stürmen und Überschwemmungen, Erdbeben, Dürrezeiten, Heuschreckenplagen...

Dass das ein Irrtum ist, ahnen wir wenn wir ihre Geschichte betrachten: Die Erde ist so viel älter als die Menschheit. Darum sollten wir begreifen, dass sie uns nicht braucht. Wir sie aber schon. Darum sollten wir uns ein bisschen demütiger als Mitgeschöpfe begreifen und vielleicht eher von „Achtsamkeit gegenüber der Mitschöpfung“ sprechen.

Die aktuelle Zwangspause wirkt dabei wie eine Erinnerung an den uralten Schöpfungsbericht: Gott schuf die Erde in sieben Tagen, er trennt Wasser vom Land und Licht von der Finsternis, er machte Pflanzen, Tiere und Menschen. Am siebenten Tag ruhte er aus. Sabbat, Pause, Stille.

Darin vollendete Gott seine Schöpfung, deren Krone nicht der Mensch ist – sondern eben der Sabbat.

Heilig blieb er den Juden. Wir haben den Sonntag. Vormalig war das Gottesdienstzeit gefolgt von langweiliger Feiertagsruhe. Jetzt haben wir keine heilige Zeit mehr aber langweilige Ruhe im Übermaß. Kein Wunder, dass ich dieser Tage dem Gedanken begegnet bin, ob sich unsere Erde gerade all die verlorenen und vergessenen Sabbatzeiten zurückholt.

Vielleicht tut sie das und danach wird es Abend und Morgen, ein neuer Tag und wir beginnen wieder mit dem, was wir Tagwerk nennen – vielleicht, hoffentlich behutsamer, weitsichtiger, fürsorglicher ...